

Georg Heym (1887-1912)

Widmung

Der du, ein Sturm, mich durchwanderst Tag und Nacht,
Der du in meines Blutes dunklen Gängen wohnst
Der es brausen macht.

- 5 Der dunkel und rätselvoll,
Tief in mir thront.
Ungerührter, der mich zu schauen heißt
Wie nie ein anderer geschaut
Des Sommers Fluren, den Wald
10 Und die Städte,
Wenn dunkel der Abend graut.
Der du mich durch die Straßen reißt.

- Der mein Herz zittern macht. Du.
15 Wie oft stand ich maßlosen Taumels voll
Wenn dein Fittich rauschte mir zu
Den Ton, den keiner vernahm.
Der du in meinem Herzen wohnst.
Wie lange noch?
20 Bis du ausfährst eines Tags,
Wie ein dunkeler Rauch,
Und mich verläßt,
Wie die bekränzte Tafel
Nach einem Totenfest.
(112 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/heyms/gedicht2/chap035.html>